

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1920

27 (2.2.1920)

Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Bei Zustellung durch unsere Träger 1.75 M und 65 Pf. (Zustellung durch Post 1.90 M); am Abonnement: 1.90 M. — Einzelhefte 10 Pf. — Geschäftsstelle: Nr. 128; Redaktion: Nr. 481. — Anzeigen: Die 7spaltige Kopiezeile oder deren Raum 50 Pf., Melamen 1.50 M. — Lokalanzeigen billiger. — Bei Wiederholungen Rabatt. — Annahmestunde: 1/2 9 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachm. zuvor.

Die Unabhängigen am Pranger.

Die Debatten am Freitag voriger Woche in der preussischen Landesversammlung haben zu einer schweren Blossstellung der Unabhängigen geführt. Der Minister Heineke in seiner Rede auf die Zusammenhänge zwischen den Unabhängigen und den Separationsbestrebungen im Rheinland hin, wobei er den Fall der unabhängigen Zeitung „Rheinische Republik“ erwähnte. Von unterrichteter Stelle wird hierzu noch u. a. mitgeteilt:

Am 22. Sept. erschien unaufgefordert vor einer preussischen Zentralregierungsstelle Herr Baumann als Chefredakteur der „Rheinischen Republik“. Herr Baumann erzählte zunächst, wie das über diese Ansprache aufgenommene Protokoll aussehe, daß er die literarische Stille der rheinischen Separationsrepublik sei und daß sein Blatt als Organ der unabhängigen sozialdemokratischen Partei anzuzurechnen sei.

Nach dieser Einleitung machte Herr Baumann das Angebot, seine Zeitung künftig der preussischen Sache zur Verfügung zu stellen. Er sei nämlich zu der Überzeugung gekommen, daß es doch eigentlich unfruchtbar sei, gegen Preußen zu arbeiten. Er, Baumann, beschränkte sich dann die Bedingungen. Er forderte:

1. Ernennung zum Geheimen Regierungsrat.
2. Feste Anstellung auf zehn Jahre als Propagandachef mit 40 000 M. Jahresgehalt und 100 000 M. jährlich Repräsentationsgeldern.
3. Einen jährlichen Propagandafonds von 2 bis 3 Millionen Mark.
4. Amtsdauer mit zwei Mann preussischer Schutzmannschaft als Posten zu seiner persönlichen Sicherheit.

Herr Baumann wies seine persönliche Stellung für diesen Posten dadurch nach, daß er mittelste, über die geheimsten Absichten der Gegner auf französischer Seite wie auch auf der deutschen Rheinländer informiert zu sein, da er mit allen Herren der rheinischen Republik vier Monate lang tagaus, tagein nicht bloß offiziell, sondern in den Familien verkehrt habe und dadurch genau wisse, was jeder einzelne wolle und wie er es durchzuführen trachte. Außerdem aber besitze er das ganze urkundlich nur einmal vorhandene Material, und Propagandamaterial, das gegen Preußen und das Reich verwendet werden sollte.

Alles dieses Material und die schätzbare Person des Herrn Baumann selbst war also für die Lumpigen paar Millionen jährlich zu bekommen, die Herr Baumann verlangte. Es braucht wohl nicht besonders betont zu werden, daß die preussische Regierung nicht auf das Baumannsche Angebot einging. Verleger des Blattes „Rheinische Republik“ ist u. a. der Unabhängige Smeets. Die Darstellung dieses Sachverhalts dürfte hinreichen, um Herrn Baumann und sein Blatt in den Augen aller anständigen Menschen als erledigt gelten zu lassen, aber auch um deutlich zu zeigen, was für Elemente hinter der Bewegung stehen, die das Rheinland von Preußen und damit dem Reich losreißen wollen. Elemente, deren politischer Idealismus dann aufhört, wo mit der Gegenseite ein gutes Geschäft zu machen ist. Auch die Unabhängigen in der Ostmark, insbesondere in Wärsen und in Obersachsen, die erfreulicherweise zum Deutschum halten und ihr nationales Pflichtgefühl werden sich für Parteilagen nach dem Wink der Herrn Baumann und des Herrn Smeets wohl bedanken.

Ebenso, wie die Unabhängigen auf die Niederlage Deutschlands systematisch hingearbeitet haben, ebenso waren sie in vielen Fällen die Helfershelfer der Entente bei dem Versuch, das Deutsche Reich auseinanderzuprennen, was, wenn es gegliedert wäre, heute ganz unübersehbares Unglück über das deutsche Volk hätte bringen müssen. Die Unabhängigen werden immer nur von blindem Fanatismus und verderblichem Hass geleitet, sowohl in ihren Bestrebungen gegen Deutschland wie in ihren Treibereien gegen die Sozialdemokratie. Sie haben einen großen Teil des heutigen wirtschaftlichen Glanzes in Deutschland durch ihre Hetze und Aktionen verschuldet, sie haben auch der Reaktion im Lande die Steigbügel gehalten, damit sie sich bereits ankündigen kann, sich in den Sattel zu setzen, um dann die Demokratie und die Freiheit niederzureiten. Da ist es Pflicht, den Massen immer wieder zu zeigen an der Hand von Tatsachen, mit welcher unläuternden und gemeingefährlichen Praktiken die Unabhängigen arbeiten. Und wenn auch manche gute Menschen, die politisch sehr schlechte Musikanten sind, die Entlarbung der Unabhängigen mißbilligen, in der gebotenen Pflichterfüllung darf man sich bewegen nicht irre machen lassen. Wir sind überzeugt, die Unabhängigen werden in der nächsten Zukunft noch öfters am Pranger stehen als Gemeinschädlinge am deutschen Volke und an der deutschen Arbeiterkraft.

Die Auslieferungsliste.

Wien, 1. Febr. Nach dem „Echo de Paris“ umfasst die Liste der Schuldigen 890 Namen, von denen folgende bekannte Persönlichkeiten hervorgehoben seien: Pri: Rupprecht von Bayern (Deportationen aus Nordfrankreich), Herzog von Württemberg, Kommandant der 4. Armee (Maffres in Marur um), Generaloberst v. Kluck von der 1. Armee (Ermordung von Geiseln in Serbien, Maffres von Flüchtlingen in Kerschot), v. Bülow (Brandstiftung in den Alpen, Erschießung von Flüchtlingen), v. Mackensen (Diebstahl, Brandstiftungen und Hinrichtungen in Rumänien), v. d. Landen (Ermordung von Kapitän Frantz), Admiral v. Sabelle (Attentat, verübt durch den Nooskrieg), Marschall Limanow v. Sanders (Maffres in Armenien und Syrien), General Stenger (Befehl, keine Gefangenen zu machen), General v. Straßburg (Hinderungen, Niedermeyer von 105 Zivilisten), General v. Terze (Hinrichtung von 600 Einwohnern von Arlon), die Gebrüder Riemeyer (Mithandlung

von englischen Kriegsgefangenen im Lager von Holzminnen), Major v. Gorch (Grausamkeiten im Lager von Rühlben, General v. Kessel (Grausamkeiten im Lager von Döberitz), Major v. Bülow (Verführung von Kerschot und Erschießung von 150 Zivilisten), General v. Mantuffel (Brandstiftungen in Eiben). — Bekanntlich sind der Grafier und der Kronprinz Gegenstand eines besondern Verfahrens.

Die Entente, Holland u. die Auslieferungsfrage.

Aussterdam, 1. Febr. Der „Telegraaf“ meldet aus London: Wie von maßgebender Seite verlautet, sehen die Alliierten die Antwort der niederländischen Regierung auf das Ersuchen um Auslieferung des vormaligen deutschen Kaisers nicht als unbefriedigend an. Die Frage wird inzwischen durch die Häupter der alliierten Regierungen, denen es vollkommen ernst damit ist, den vormaligen Kaiser in die Hände zu bekommen und abzurufen, weiter erwohnen.

Neue gewalttätige Provokationen ostelbischer Junker.

In einer ganzen Reihe von Kreisen der Regierungsbezirke Stettin und Köslin ist Arbeiterfamilien und Einzelarbeitern gefürchtet worden, die zehn, zwanzig, dreißig und mehr Jahre auf einem und demselben Gut beschäftigt waren. Es befinden sich darunter Kriegsbeteiligte, Invaliden und Familienväter. Besonders in Pommern sind Ränbdigungen häufig, namentlich in den Kreisen Anklam, Regenwalde und Belgard, Schiebelheim, Köslin und Quall. Dieses Vorgehen muß auf die Arbeiter um so erbitternder wirken, als noch zahlreiche Massen in den landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigt sind und weitere eingestellt werden.

Die ostelbischen Junker spielen mit dem Feind durch ihre brutalen Gewaltakte. Sie scheinen es darauf abgesehen, die Landarbeiter zu reizen und die Ernährung des Volkes zu sabotieren. Durch das allgemeine Elend hoffen sie dann, wieder die alte Macht herzustellen zu können. Und dieses vollverderbende Geschicht nennt sich dann noch „vaterlandsfreundlich“.

Ein Erlaß Roskes gegen die ostelbischen Großagrarier.

Als Inhaber der vollständigen Gewalt hat der Reichswehrminister Roske dem Militärbevollmächtigten folgende Anweisung erteilt:

Die Massenkürzung von Landarbeitern in der Provinz Pommern wußt sich zu einer sehr ersten wirtschaftlichen und politischen Gefahr aus. Die Entlassung Tausender von Arbeitern, die bestenfalls durch unerfahrene Kräfte ersetzt werden könnten, stellt eine Gefährdung lebenswichtiger Betriebe dar und muß dazu führen, die unzulängliche Ernährung der Bevölkerung im nächsten Jahre weiter zu verschlechtern.

Aber auch die Ruhe und Ordnung im Lande wird ernstlich gefährdet. Abziehende Arbeiterfamilien würden in die Städte strömen müssen, wo die Wohnungsnot schon erschreckenden Umfang angenommen hat. Familien, die keine andere Arbeitsstelle finden, werden sich weigern, abzuschieben. Daraus müssten gefährliche Konflikte entstehen, die sich bis zu blutigen Ausschreitungen steigern können. Die erlassenen Massenkürzungen sind daher von Ihnen als unwirksam zu erklären. Entlassungen von Landarbeitern sind nur zulässig bei Nachweis zwingender Gründe vor einem Schlichtungsausschuß. Wegen der Beilegung der Differenzen zwischen dem Landbau und der Arbeiterorganisation sind mit größter Beschleunigung von Ihnen Verhandlungen einzuleiten. Ueber den Verlauf der Dinge ist mir fortlaufend Bericht zu erstatten. Roske, Reichswehrminister.

Das Völkerverbündnis der Nachpolitiker.

Paris, 31. Jan. Gestern nachmittag fand die angeordnete Besprechung zu Ehren des Völkerverbündnisses unter dem Vorsitz des Präsidenten Poincaré statt, der auch Deschanel beizwehnte. Senatspräsident Leon Bourgeois wies als Vorsitzender der französischen Mitglieder für den Völkerverbund darauf hin, daß heute in allen Schulen Frankreichs die Bezeichnung des Völkerverbündnisses erdriert worden sei, damit die französische Jugend in deren Hände das Schicksal des Vaterlandes liege, wisse, welschen großen Anteil Frankreich am Völkerverbündnis habe. Der Völkerverbund wolle die Einheitsfront vereinigen gegen jeden Feind, der die Gerechtigkeit und den Frieden antaste.

Die französischen Nachhaber tun aber alles, um den Frieden der Zukunft zu gefährden, woran auch theatralische Aufzüge nichts ändern.

Die Schweiz und der Völkerverbund.

Bern, 1. Febr. Die erste der vom Bundesrat fertiggestellten Noten an das Sekretariat des Völkerverbündnisses, erjudet den Völkerverbundrat, die die Schweiz besonders berührenden Fragen auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung in London zu setzen. Die zweite Note, an die im Völkerverbundrat vertretenen Mächte gerichtet, sagt dem Ständebund des Bundesrats hinsichtlich der im vorwährenden Neutralität der Schweiz zusammen und drängt darauf, daß der Völkerverbundrat in einer eingehenden Erörterung die besondere Rechtslage der Schweiz im Völkerverbund feststellt.

Eine katholische Kampfanlage wegen des Religionsunterrichts.

Wien, 2. Febr. Auf einem in sieben Versammlungen von annähernd 30 000 Personen besuchten Katholikentage von Stuttgart wurde u. a. die Schulfrage besprochen. Bischof Dr. v. Keppeler führte hierüber aus: Nachdem das deutsche Volk den Krieg gegen die Weltmächte verloren hat, soll es in einen Religionskrieg hineingekickt werden, der noch viel fürchterlicher wäre als jener. Wie im Weltkrieg es die Hungertode auf die Kinder der verhassten deutschen Nation abgeben hatte, so werden auch in diesem Religionskrieg Kinder betroffen. Sie sollen religiös auszu-

hungert werden in unchristlichen Schulen, der Kirche entzogen und ihres Glaubens beraubt werden. Man will das Christentum mit der Wurzel austreten. Diesen Kampf müssen wir aufnehmen und durchkämpfen bis aufs Blut. Wir müssen uns wehren um unsere konfessionellen Schulen, um konfessionelle Lehrerbildungsanstalten, um die Freiheit unserer Religionsübungen unserer Kirche und unserer religiösen Orden. Es soll niemand meinen, daß wir gesonnen seien, im neuen Freistaat Württemberg neue Ketten anlegen zu lassen auf dem Gebiete der Religion. Dagegen werden wir uns mit allen Mitteln, die erlaubt sind, wehren. Da berufen wir uns auf das Wort von Bismarck: Wir fürchten Gott und sonst keinen Menschen der Welt. Wir haben unter dem alten Regiment das Fürchten nicht gelernt, wir sind zu alt dazu, uns zu fürchten. Wenn man 2000 Jahre alt ist, fürchtet man sich nicht mehr. Wir nehmen den Kampf auf und führen ihn durch und werden siegen, wenn wir einig bleiben.

Einstimmig wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt: Wir fordern die Erhaltung der Bekenntnisschulen als dem Grundstein der christlichen Erziehung. Wir erblicken in dem von der Reichsverfassung gebilligten Grundstat, daß der Wille der Erziehungsberechtigten möglichst zu berücksichtigen ist, das Anerkennung eines heiligen Elternrechtes und sind entschlossen, diesem Recht mit allen Mitteln zum Siege zu verhelfen.

Die Vereinigten Staaten gegen eine internationale Finanzkonferenz.

London, 1. Febr. Die Wälder melden aus New York, daß Staatssekretär Clegg der Handelskammer ein Schreiben überreicht hat, in dem er erklärt, das Schatzamt sei gegen den Plan einer internationalen Finanzkonferenz, damit nicht eine vergebliche Hoffnung auf eine Aktion von Seiten der Vereinigten Staaten zugunsten der Bedürfnisse Europas wieder auflebe. Clegg erklärte ausdrücklich, das wahre Mittel gegen den schlechten Stand des Weltmarktes sei die Aufhebung des Verbotes der Geldverschiffung.

Amerikanische Verhandlungen über die Not in Europa.

Wien, 2. Febr. Nach einem Radiotelegramm aus Washington fand am Freitag im amerikanischen Senat eine große Debatte über die finanzielle Lage in Europa statt. Die Besprechung wurde eingeleitet von Senator Smith, der einzelne finanzielle Berichte fremder Regierungen kritisierte und feststellte, daß die verschiedenen Regierungen angeblich Amerika 350 Millionen Zinsen für bewilligte Anleihen schulden. Senator Smith erklärte, die Vereinigten Staaten könnten angeblich nicht die Zurückzahlung ihrer Forderungen verlangen, aber daß die Zahlung der Zinsen, die man ihr schulde. Senator Wala drückte sein Erstaunen aus über die Langmut der Vereinigten Staaten gegenüber ihren Schuldner. Er erklärte, man sagt uns, daß mehrere dieser Länder Hunderte von Millionen ausgeben, um eine große Luftflotte zu besitzen. Dadurch erklärt sich die Tatsache, daß so vermehrte Nationen nicht einmal die Zinsen für das Geld bezahlen können, das wir ihnen geliehen haben. Außerdem stellen sie weitgehende militärische Programme auf, die ganz einfach mit dem von uns erhaltenen Gelde ausgeführt werden. Senator King sagte, er glaube, daß die langfristigen Kredite notwendig seien, nicht nur um die Staaten aufzurichten, sondern um gemäßigteren die Sicherheit von Europa zu gewährleisten. Senator Smith drückte die Meinung aus, daß, wenn England, das angeblich 144 Millionen Dollar Zinsen schulde, diese Summe bezahlen würde, die Vereinigten Staaten sie dazu verwenden könnten, Polen und Oesterreich zu helfen, die tatsächlich hungern würden.

Das neue sowjetrussische Angebot an Polen.

Moskau, 1. Febr. Die Sowjetregierung hat an die polnische Regierung eine neue Note gerichtet, in der sie Polen anheimstellt, zu entscheiden, ob es mit der Sowjetrepublik zusammenarbeiten wolle oder nicht. Die Note enthält dann einige Zugeständnisse der Sowjetregierung Polen gegenüber. Diese lauten:

1. Die Unabhängigkeit Polens aufgrund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker anzuerkennen.
 2. erklärt der Rat der Volkskommissare, daß er keine Angriffe auf Polen beabsichtige und daß die Roten Truppen die Linie, die jetzt an der weiswüßigen Front von ihnen gehalten werde, nicht überschreiten sollten. Auch an der ukrainischen Front sollen die Operationen westlich der jetzt gehaltenen Linie von den Sowjettruppen nicht fortgesetzt werden.
 3. Die Sowjetregierung wolle weder mit Deutschland noch mit irgend einem anderen Lande ein Abkommen oder eine Übereinkunft treffen, die sich direkt oder indirekt gegen Polen wende.
 4. erklärt der Rat der Volkskommissare, daß es, insoweit es sich um die wirklichen Interessen Polens und Rußlands handle, keine einzige Frage territorialer oder wirtschaftlicher Art gebe, die nicht auf friedlichem Wege durch Verhandlungen gelöst werden könnte.
- Der Rat der Volkskommissare sei bereit, vom Zentral-Vollzugs-Ausschuß, der im Februar zusammentrete, die feierliche Bestätigung dieser Erklärungen einzuziehen. Zum Schluß der Note heißt es, der Rat glaube, daß er mit diesen Erklärungen seine Pflichten hinsichtlich der friedlichen Interessen des russischen und polnischen Volkes erfüllt habe, und er hoffe, daß alle Streitfragen nunmehr auf friedlichem Wege geschlichtet werden könnten.

Erneuerung des englisch-japanischen Bündnisses.

London, 1. Febr. Aus Tokio wird gemeldet, daß der Staatssekretär des Auswärtigen erklärt, die Regierung habe Schritte eingeleitet, um das Bündnis zwischen England und Japan zu erneuern.

Die reaktionären Studenten.

Der Studentenausschuss der Technischen Hochschule Karlsruhe hat an einen Professor, der von der gelehrlich bestimmten Fakultät, dem Lehrkörper, einen Ruf hierher erhalten hatte, ein Schreiben gerichtet, worin dem betreffenden Herren, der in Kreisen der Wissenschaft einen glänzenden Namen besitzt, bedeutet wurde, daß den Studenten kein Kommen wegen seiner jüdischen Abstammung unerwünscht sei. Zugleich enthält der Brief die verstellte Drohung, der Professor habe sich, wenn er trotzdem komme, die Folgen selbst anzukröhen. Nach diesem Fall, der aber absolut zurzeit nicht vereinigt dasteht, kann die Regierung der Frage nicht mehr ausweichen, ob sie die reaktionären Provokationen seitens eines großen Teils der Studentenschaft, die sich hier zum offenen Terror auszuwählen, weiter dulden will, oder nicht.

Alle Staatsbürger, auch die Studenten, haben im freien Staat das Recht der freien Meinungsäußerung. Es soll auch hier nicht die nobelgebende Frage aufgeworfen werden, ob es sich bei diesen jungen Leuten, die sich zu einem beträchtlichen Teil aus entlassenen Leuten aus dem Lager der Frontkämpfer, wirklich um eine ernsthafte politische Ueberzeugung handelt, oder ob ihre reaktionäre Gesinnung nicht vielfach nur auf gekränkten Ehrgeiz und Haß gegen diejenigen, die ihnen nach ihrer Meinung die Laufbahn verwehrt haben, beruht. Schärfer Protest im Namen aller freiheitlich gesinnten Bürger und Arbeiter muß nur dagegen erhoben werden, daß die Herren Studenten eine vom Lehrkörper der Universität, der doch gewiß keiner übertriebenen demokratischen Gesinnung verdächtig ist, ausgehende Verurteilung durch Drohung mit Gewalt hintertrieben wollen.

Wollen sich etwa diese jungen Herren auf das Streikrecht berufen, das uns der freie deutsche Staat gebracht hat? Dazu will wohl sie gerade am wenigsten berufen, die sich selbst „monarchistisch bis in die Knochen“ nennen, die junge deutsche Freiheit aus tiefer Seele haßten und die sichtbarsten Vertreter des republikanischen Gedankens hinter sich niederdrückten. Die deutschen Republikaner, insbesondere aber die deutschen Arbeiter, haben während nun bald genug Geduld gegen die buntbemühten und buntbelegten jungen Herren geübt, die schon durch ihre, den Standesunterschied betonende, äußere Erscheinung absichtlich provozieren wollen.

Nach ist es nicht vergessen, daß aus diesen Klassen und aus diesen Kreisen alle die angenehmen Typen hervorgegangen sind, die uns in den Krieg und damit in die jetzige entsetzliche Lage hineingeführt haben. Dem Korpsstudententum, das stets den höchsten und reaktionärsten Geisteszustand züchtete und das seine Mitglieder durch die niederträchtigste Protektion an alle hervorragenden und gut bezahlten Stellen im Inlande und Auslande brachte, verdanken wir unsere geistreichen geschickten Diplomaten, die uns überall so beliebt machten. Dem Korpsstudententum verdanken wir auch die Minister und Hofschranzen, die uns so glänzend regierten, die dem Volk all die lange auf friedlichem Wege erzielten Rechte vorzogen und die das preussische Dreiklassenwahlrecht so lange Jahre verteidigten, bis die Revolution mit der Macht dieser Herren auch die ganze alte Ordnung über den Haufen warf. Krieg und Revolution, den Haß und die Verachtung der ganzen Welt, all das Elend und die Not, all die „herrlichen Zeiten“, denen wir entzogengeführt wurden, verdanken wir dieser Menschenklasse.

Soll die alte Wirtschaft wieder beginnen? Namhafte Bürgerliche Politiker u. a. auch der in seinem Kolleg in München von den Herren Studenten niedergebüllte ehrlich demokratische Professor Max Weber, haben den jungen Leuten geraten, das provozierende Farben tragen zu unterlassen und die Geduld der Arbeiterschaft nicht weiter durch fortgesetzte Provokationen auf die Probe zu stellen. Aber unentwegt fragen die jungen Herren weiter ihre Rüden und Händer, ihre Monatel und Schmissen, vor den Augen ihrer gedulden Mitmenschen zu zeigen. Das mögen vielleicht nur harmlose Geschmackslosigkeiten sein. Wenn aber die Annahme soweit geht, daß Professoren, angeblich wegen ihrer jüdischen Abstammung, in Wirklichkeit aber wegen ihrer freiheitlichen Gesinnung, gezwungen

werden sollen, einen ihnen gewöhnlich angedienten Lehrstuhl abzulehnen, dann hört die Gemütslichkeit auf.

Jeder freiheitlich gesinnte Mensch, gleichviel ob Sozialist oder nicht, muß von der Regierung, insbesondere aber vom Kultusminister, verlangen, daß sie diese „studentischen“ Eingriffe in die Freiheit der Wissenschaft mit aller Energie zurückwehren und daß sie den jungen Herren zeigen, daß ihre Bäume nicht in den Himmel wachsen.

Die reaktionären Studenten aber warnen wir in letzter Stunde noch einmal davor, den Bogen zu überbannen und die schon zur Reize gehende Geduld der Arbeiterschaft noch weiter auf die Probe zu stellen.

Die Differenzen zwischen Senat und Studentenschaft der Technischen Hochschule Karlsruhe scheinen nun in das kritische Stadium getreten zu sein. Die Studentenschaft erklärte dem Senat, daß sie an ihrem Standpunkt — Nichtjuridizipation des Briefes an Dr. Mayer — festhalte. Darauf teilte der Senat dem Ausschuss des Studentenverbandes mit, daß er diesen nicht mehr anerkenne; außerdem wurde das chemische Institut als Maßregel gegen das Vorgehen der Studentenschaft ausgeschrieben. An einer am Samstag abgehaltenen Sitzung beteiligten nun die Studenten, falls nicht in letzter Stunde noch eine Verständigung erfolgt am Montag in den „Generalstreik“ zu treten und die Technische Hochschule nicht zu belanden. — Die fürchtbare Drohung wird hoffentlich den Senat nicht veranlassen, von seiner bisherigen Haltung abzuweichen. Der Nichtbesuch der Technischen Hochschule wird ja vielen der akademischen Neulinge nicht schwer fallen, besonders an einem Montag nicht.

Gemeindepolitik.

Wörach, 30. Jan. Gegen die im Bezirk Wörach tätige Getreide-Aufnahmekommission hat der neugewählte Vorsitzende der Bauernvereinsung des Bezirks Wörach, ein Herr Frischhagen in Egringen, den Vorwurf erhoben, sie bestände zum Teil aus „unsauberen Elementen“. Der Bauernverband Wörach-Land gibt nun die Namen der kommissionenmitglieder öffentlich bekannt und stellt in Aussicht, daß Herr Frischhagen seine Behauptung an berufener Stelle zu beweisen Gelegenheit finden werde. Weiter wird angeführt, daß die Kommission nur in zwei verdächtigen Fällen Wohnungen nach verletzten Getreidebeständen durchsucht habe. Dabei habe man im ersten Haus 1 1/2 Jenter verstellte Getreide, im Welt verstellten einen Karabiner und eine Browning-Pistole, im zweiten Haus in fast allen bewohnten Räumen verstelltes Getreide aufgefunden.

Gewerkschaftliches.

Die Karlsruher Steinarbeiter sind in einer Bahnbewegung begriffen, die für sämtliche Marmor, Granit- und Sandsteingehäule Karlsruhe gespart. Es kommen sämtliche Steinhauer, Marmor- und Granitsteine, Sägen und Sägearbeiter in Betracht. Wir bitten den Zugang nach Karlsruhe streng fernzuhalten. Arbeiterfreundliche Mäler werden um Abdruck gebeten.

Forstheim, 2. Febr. Die Vertreter der Arbeiterschaft der hiesigen Schmelzwerke haben sich mit den Vorschlägen der Fabrikanten hinsichtlich der Lohnveränderungen nicht einverstanden erklärt und ihrerseits Vorschläge gemacht.

Soziale Rundschau.

Die Lage des Arbeitsmarktes. Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden ist in der Berichtswochen vom 19.-25. Januar 1920 im Vergleich zur Vorwoche ziemlich unverändert geblieben. Der große Mangel an Arbeit in allen Betrieben nur eine sehr beschränkte Tätigkeit aufkommen. Somit ist im allgemeinen die Beschäftigung immer noch günstig geblieben, besonders im Baugewerbe, was hauptsächlich auf die milde Witterung zurückzuführen ist. Es konnte daher die Zahl der Erwerbslosen von 6600 in der Vorwoche auf 6778 in dieser Woche vermindert werden. Auch die Zahl der weiblichen Arbeitslosen ist wieder um rund 100 auf 1808 gesunken.

Die Lage in der Landwirtschaft, sowie in der Metall- und Maschinenindustrie ist ebenfalls unverändert. Am höchsten ist die Nachfrage auch immer noch größer als das Angebot, in der Bekleidungsindustrie ist besonders Mangel an Schneidern, dagegen ist die Lage im Feinverlagsgewerbe immer noch recht ungünstig. Arbeitslosigkeit herrscht vor allem im Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe, im Verleumdungsgewerbe, sowie im Gast- und Speisewirtschaftsgewerbe für Röde und Keller.

Kampf. Der Kampf ist politisches Mittel; er muß aber abgeleitet werden vom ökonomischen Mittel des gegenseitigen sich aufeinanderbegehens der Einzelnen durch Austausch der Güter. Letzteres ist ein menschliches, jenes ein unmenschliches Mittel. Der Weltkrieg ist vielleicht letzte Reaktion des politischen Mittels. Klassenkampf macht nach Marx die Geschichte. Aber die Menschheit verfährt nicht nur wirtschaftlich, sondern auch geistig in Klassen. Der Sozialismus appelliert auch an Herz und Geist. Darin ist Marx' Auffassung revolutionärsbedürftig. Alles Bessere ohne das Materielle ist zwar wirkungslos, andererseits aber ist auch alles Materielle ohne das Bessere richtungslos. Alles Geistige und alles Ethische findet seinen Ausdruck im Sozialismus. — Die Diskussion, an der sich die Gen. Dr. Dieß und Kullmann beteiligten, bewegte sich auf geistiger Höhe wie das außerordentlich tiefgründige Referat und ergänzte dies auf glückliche. — Zu wünschen wäre, wenn die Verhandlungen der sozialdemokratischen Gewerkschaften dänischer begännen, damit nicht die Diskussionen wegen der drängenden Polizeihunde vorzeitig abgebrochen werden müssen. Frim.

Eingegangene Bücher und Zeitschriften.

(Alle hier angeführten und besprochenen Bücher und Zeitschriften sind von unserer Parteibuchhandlung zu beziehen.)

Das Betriebsrätegesetz. Die Volksbuchhandlung nimmt jetzt schon Bestellungen entgegen auf das in wenigen Tagen erscheinende „Betriebsrätegesetz“, kommentiert und erläutert von Dr. Georg Flator, Hilfsreferent im Reichsarbeitsministerium. Der Verfasser hat an der Entstehung und den Verhandlungen des Gesetzes in allen seinen Stadien teilgenommen und vermag daher eine eingehende, sachgemäße Darstellung der Bestimmungen zu geben. Als Anhang sind die wichtigsten arbeitsrechtlichen Gesetze seit der Revolution beigefügt (die Wahlordnung, die arbeitsrechtlichen Teile der Verordnung vom 23. Dezember 1918 über Tarifverträge und Schlichtungsschlichte, die Verordnungen über Einstellung und Entlassung von Kriegsteilnehmern über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter, die Bestimmungen über die Arbeitszeit gewerblicher Arbeiter und Angestellten, die vorläufige Landarbeitverordnung u. a. m.). Unentbehrlich für jeden Arbeitgeber, Betriebsrat, Gewerkschaftsbeamten, für Schlichtungsausschüsse, Handelskammern, Rechtsauskunftstellen, Staats- und Kommunalbehörden sowie für jedermann, der in Fragen des modernen Arbeitsrechts Auskunft zu erteilen hat. Preis gebunden ca 8 Mark.

Ungelehrte Arbeitskräfte können wegen der plötzlich eingetretenen Betriebsbeschränkungen im Kohlengebiet vorerst nicht mehr in das Industriegebiet vermittelt werden. Für Erwerbslosenunterstützungen wurden in der Berichtswochen 273 070 M. verausgabt. Maßstandsarbeiten wurden in dieser Woche von 4545 Erwerbslosen ausgeführt, denen in der Vorwoche noch 4567 gegenüberstehen.

Jell-Harmerbach, 27. Jan. Am verflochtenen Sonntag, 25. Januar, hielt die Ortsgruppe Jell-Harmerbach des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Hinterbliebenen ihre erste Generalversammlung, die wider Erwarten sehr gut besucht war. Der Vorsitzende Karl Bürgenburg wies bei Eröffnung der Versammlung auf die gute Folge des Reichsbundes hin. Die Mitgliederzahl ist hier seit der Gründung (29. Juni 19) von 9 auf 170 am Schluß des Jahres gestiegen, was der umsichtigen und rührigen Leitung der Ortsgruppe zuzuschreiben ist. Bei der Neuwahl wurde zum 1. Vorsitzenden wiederum Karl Bürgenburg gewählt. Nachdem die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit Worten des Dankes an den Verwaltungsausschuss und Mitglieder, für den guten Besuch. Nach der Versammlung wurden die uns von der Gauleitung Badens zum Verkauf zugehenden Kleider, Schuhe, Seife usw. verausgabt, welche großen Absatz fanden.

„Sozialhygienische Mitteilungen.“ Die von der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene bisher herausgegebene Zeitschrift erscheint nunmehr unter dem Titel „Sozialhygienische Mitteilungen“, Zeitschrift für Gesundheitspolitik und Gesetzgebung, im Verlag der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe. Schriftleiter bleibt Dr. A. Fischer in Karlsruhe. Wie es in dem Vorwort des soeben erschienenen ersten Heftes heißt, stellt sich die Zeitschrift in den Dienst der Gesundheitspolitik und will, ausgehend von den neuesten wissenschaftlichen Forschungen und praktischer Erfahrungen, die sozialhygienischen Zustände im deutschen Reich verbessern helfen.

Werb für die Volksfürsorge!

Seit 7 Jahren besteht nun die Volksfürsorge und wurde in dieser Zeit sehr viel über dieselbe geredet und geschrieben. Und dennoch machen die Vertreter der Volksfürsorge sehr oft die Wahrnehmung, daß über Zweck und Ziel dieser gemeinnützigen Einrichtung in weiten Kreisen der arbeitenden Bevölkerung noch völlige Unklarheit herrscht. Es möge zur Aufklärung folgendes gesagt sein: Die Volksfürsorge ist eine von den freien Gewerkschaften und den Konsumgenossenschaften des Reichs getragene Versicherungsanstalt. Das Aktienkapital stellen Gewerkschaften und Genossenschaften gemeinschaftlich. Dieselben erhalten aber nicht, wie bei den privaten Versicherungsanstalten die Aktionäre, hohe Dividenden, sondern nur 4 Prozent Zins. Bei der Volksfürsorge nehmen also nicht die Geldgeber am Gewinn teil, sondern nur die Versicherten. Es ist darum jedes Gewerkschaftsmitglied und Genossenschaftsmitglied, für unsere eigene Versicherung zu agieren und sich selbst und seine Familie da zu versichern, wo sich die größten Vorteile für ihn bieten. Wer sich versichern will, wende sich an unsere Vertreter, welche bei allen Gewerkschaften zu erfahren sind.

Gerichtszeitung.

Karlsruhe, 31. Jan. Der neunte Fall, über den das Schwurgericht Recht zu sprechen hatte, betraf die Anklage gegen das Dienstmädchen Marie Kern aus Unterdingen, den Hofboten Friedrich Heinrich, Albert Wimmer aus Karlsruhe und die Ehefrau Josef Wexlinger geb. Starz aus Hagenbach (Hals). Wegen Abtreibung. Vorsitzender war Landgerichtsrat Brauer, Vertreter der Staatsanwaltschaft Assessor Schneider, Verteidiger Vertreter der Staatsanwaltschaft Assessor Schneider, Dr. Hütelin die Rechtsanwältin Dr. Rachmann für die Kern, Dr. Hütelin (für Wimmer), und Gudele (für die Wexlinger). Die Verhandlung ergab, daß die Kern auf Anstiftung und unter Beihilfe des Angeklagten Wimmer sich am 20. und 21. September unter Mitwirkung der Angeklagten Wexlinger der Abtreibung schuldig gemacht hat. Die Geschworenen verneinten bei der Ehefrau Wexlinger die Schuldfrage nach Abtreibung gegen Entgelt und bejahten bei der Kern und Wexlinger die Schuldfrage nach Abtreibung, ferner für Wimmer nach Beihilfe. Das Gericht verurteilte die Kern zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten, den Wimmer zu 4 Monaten und die Wexlinger zu 8 Monaten.

Tabakskleber. Vor der Strafkammer in Mannheim stand eine Tabakfabrikgesellschaft; davon hatte der Kaufmann Friedrich Frigo aus Forstheim 73 Zentner Tabak zum Preise von 1000 bis 1200 M. von dem Kaufmann Jakob Steidel, dem Arbeiter Josef Ballreit und dem Eisenbahnassistenten Karl Bucher bezogen. Diese drei Lieferanten hatten für den Tabak 6 bis 800 M. für den Zentner bezahlt. Das Gericht verurteilte den Frigo zu 6 Monaten Gefängnis, 10 000 M. Geldstrafe und Einziehung des übermäßigen Gewinnes von 15 000 M., den Ballreit zu 3 Monaten Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und zur Bezahlung von 13 500 M. für den übermäßigen Gewinn, Steidel zu 3 Monaten Gefängnis, 3000 M. Geldstrafe und 7000 M. Wertersatz, den Bucher zu 2 Monaten Gefängnis, 1500 M. Geldstrafe und 1700 M. Wertersatz.

Einschreier. Der Hausbesitzer Albert Geiser aus Waldm. der Bauhofsloher Leopold Günter aus Mastatt und der Fuhrmann Heinrich Merkel aus Forbach hatten in Mastatt im Oktober zwei Einbruchsdiebstähle begangen und dabei eine Anzahl Enten und ein paar Pferde und einen Wagen gestohlen. Außerdem hatte Geiser noch mit anderen in Baden-Baden einen größeren Einbruchsdiebstahl begangen. Wegen schweren Diebstahls verurteilte die Strafkammer in Karlsruhe den Geiser zu 5 Jahren Gefängnis, den Günter zu 1 Jahr Gefängnis und den Merkel zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis. Allen drei Verurteilten wurden die Ehrenrechte auf 8 Jahre aberkannt.

Das gemeingefährliche Treiben einer Schmarotzerfamilie aus der Gegend wurde durch ein Gerichtsurteil für längere Zeit unterbunden. Der 27jährige Schuhmacher Emil Solowarich aus Randeru betrieb Sünngaler- und Schiebergeschäfte zwischen Basel und den badischen Grenzbezirken, nehmlich führte er erfolgreich die Rolle als Fahrradmarbler durch. Die Strafkammer in Freiburg hielt ihn außer andern Gesetzesverletzungen des Diebstahls von mindestens fünf Fahrrädern für schuldig und erkannte gegen ihn auf insgesamt drei Jahre Zuchthaus. Zwei mit ihm in eine Vernehmungsauffäre verwickelte ehemalige Grenzschutzwächter erhielten je drei Monate Gefängnis.

Zum Leben brauchst Du Brot und Kohle aus den Abstammungsgebieten.

Oid Deine

Grenz-Spende

für die Volksabstimmungen auf Pöschkefonta Berlin 73776 oder auf Deine Bank! Deutscher Sachbund, Berlin NW5e

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Marx materialistische Geschichtsauffassung.

In der letzten Verammlung der Karlsruher Bezirksgruppe der Arbeiterschaft sozialdemokratischer Gewerkschafter referierte Gen. und. phil. K. A. über Marx' materialistische Geschichtsauffassung. Ausgehend von dem Begriff Gesellschaft und deren Definition legte Redner dar, deren Ziel sei die Verwirklichung des Glücks ihrer Teile, der Individuen. Es muß Gesellschaft geschaffen werden zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse. Die daraus resultierenden Gegensätze laufen sich auf Religion, Kultur, Recht, Politik, Wissenschaft. Die ökonomische Basis der Gesellschaft ist in diesem Fluss. Geschichte ist eine fortlaufende Reihe von Klassenkämpfen. Auch alles Bessere ist abhängig von ökonomischen Bedingungen. Die Marx'sche Auffassung der Bedingtheit alles Geschehens von der Wirtschaft der Gesellschaft, seine Theorie von der Einheitlichkeit und der Folgerichtigkeit des Geschehens ist historischer Materialismus. Sie ist eine Rechtfertigung der St. Simonischen Lehre.

Aber nicht nur von den Mtopfen, auch von Kant und Fichte der Sozialismus beeinflusst. Er ist ein philosophisches Problem. Marx ist, eine Ironie der Geschichte, hierlich tarjachen-keuchiger Mensch, geht aber aus von dem abstraktesten aller Philosophen unserer Zeit, deren Welt die feste Selbstverwirklichung des Göttlichen ist, Hegel. Beeinflusst zeigt sich Marx aber auch von Feuerbach, der in konsequenter Verfolgung Hegel'scher Ideen zu einem tiefen entgegengelegten System gelangt. Ihm ist Gott die Verwirklichung des Menschen, das menschliche Ideal. Er muß deshalb die Forderung einer Anthropologie, also einer atheistischen, aber Humanitätsreligion herausstellen. Das so viel fach gebaute Wort Feuerbachs: es ist der Mensch, was er ist (d. h. nicht was er verdaut, sondern was er verzehrt), was er ist (d. h. nicht was er verdaut, sondern was er verzehrt) zeigt die innige Verbindung des Feuerbach'schen Atomismus übertragen worden auf Marx' Geschichtsauffassung, daß alles Geschehen im Wirtschaftlichen beruht; ist auch Anlaß gewesen zur Verquickung der Marx'schen Theorie mit dem Darwinismus der Aufweisung, daß, nicht aber wie die Dinge sich entwickeln. Mit dem philosophischen und naturwissenschaftlichen Materialismus haben die Gegner des Sozialismus aus falschem Verstand heraus auch den historischen Materialismus beurteilen zu müssen geglaubt. Die Marx'sche Auffassung ist bei aller grundlegenden Bedeutung einseitig. Der Beginn jeglicher Staatenbildung ist

Aus dem Lande.

Mannheim, 30. Jan. Die 8 Jahre alte Tochter des Schlossers Josef Franz von hier wurde gestern Abend beim Spielen von einem zusammenstürzenden Stroh Brettern an die Hofmauer eines Hauses gedrückt und zugebedt. Dabei wurde dem Kinde der Brustkorb und die Hirtsgale eingedrückt, sodass nach wenigen Minuten der Tod eintrat.

Begrüßungsfeier für die Heimkehrer.

Mannheim, 31. Jan. Im Jubiläumsjahre des Kriegsjahres fand gestern Abends zu Ehren der aus französischer Gefangenschaft heimgekehrten Soldaten eine Begrüßungsfeier statt, an der etwa 3500 Personen teilnahmen. Zu dieser Veranstaltung war auch Staatspräsident Geiß in Begleitung des Ministers Gummel, den Staatsrats Köhler und des Abg. Wed. erschienen. Er übermittelte in längeren Ausführungen im Laufe des Abends die Grüße der badischen Regierung. Stadtpfarrer Köhler begrüßte für die Stadt Mannheim die Heimkehrer. Vom Reichspräsidenten Geiß und dem Reichskanzler Bauer waren drahlische Begrüßungen eingelaufen. Ein Heimkehrer dankte der Stadt Mannheim für den schönen Begrüßungsabend und versicherte, daß den Kameraden Dränen über die Wangen liefen, als sie in Ludwigshafen das Lied: „O Deutschland hoch in Ehren“ zum erstenmal wieder hörten. Der weitere Verlauf der Veranstaltung wurde durch künstlerische Gaben aller Art ausgefüllt.

Fahrplanänderungen. Vom Montag, den 2. Febr. an verkehren Zug 960 Mannheim ab 6.52 nachm., Heidelberg ab 7.00 nachm., Darmstadt ab 9.13 nachm., Zug 922 Frankfurt ab 11.05 vorm., Heidelberg ab 1.58 nachm., Mannheim ab 2.00 nachm., Zug 479 (W) beginnt in Hahmersheim. Hahmersheim ab 4.00 nachm., Neudammern 4.04 nachm., ab 4.10 nachm., und weiter nach Scheffleng wie früher. Zug 1064 besteht von Bruchsal bis Wermersheim 20 Minuten früher: Bruchsal ab 4.40 vorm., Wermersheim 4.59 vorm. (M.F.S.)

Jugend und Sport.

Der Fußballsport am gestrigen Sonntag.

Eispartie: V. f. V. Karlsruhe — F.C. Vorzheim 0:0; F.C. Wörth-Karlsruhe gewinnt in Freiburg gegen den bisher an erster Stelle stehenden F.C. Freiburg 1:0; Karlsruher F.V. — Fußballklub Vorzheim 3:1. — **A-Masse:** „Eidjörn“ Karlsruhe — Sportclub V. Baden 3:0. (Reizere hatte bisher noch kein Spiel verloren.) Die Meisterschaft der A-Masse im Oberbayer-Wau fällt an Sportklub Freiburg. Das Spiel wurde gegen F.C. Vörrach in Vörrach ausgetragen und nach 15 Min. abgebrochen, weil die Zuschauer ins Spielfeld einbrachen. — **Nürnberg** gewann gegen Fürth 3:1 bei 20.000 Zuschauern.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 2. Februar.

Kommerslied.

... Stoh! an, Akademie lebe! Hurra hoch! ::
Wir billigen arische Wissenschaft bloß,
Im übrigen sind wir voraussetzungslos;
... Frei ist der Vurich! ::
... Stoh! an, Rassenhoh! lebe! Hurra hoch! ::
Der die Weisheit liebt und nach Wahrheit ringt,
Den hören wir, falls er den Tauffeind erbringt,
... Denn bleib der Jud! ::
... Stoh! an, Gelehrtheit lebe! Hurra hoch! ::
Und wäre der Jud wie Spinoza genial,
Wir meiden seinen Kollegienaal,
... Streng ist der Vurich! ::
... Stoh! an, Muluszeit lebe! Hurra hoch! ::
Der Wechselverkehr von semitischen Blut
Und Muluszeit, der tut nicht gut,
... Drum streift der Vurich! ::
... Stoh! an, Toleranz soll leben! Hurra hoch! ::
Wir sind noch zurück in der Menschheitskultur,
Das ist die Wirkung vom Kriegsabitur,
... Segad für den Vurich! ::

Ferdinand Radlinger.

Auf der Fahrt in die Heimat.

Drei Gefangenen-Transportzüge durchfuhren letzten Samstag den hiesigen Hauptbahnhof. Der erste Zug kam mittags 1/2 1 Uhr von Offenburg. Er brachte 1000 Mann entlassene Gefangene, die am Morgen in Offenburg übergeben worden waren und nun nach dem Durchgangslager Ussperg in Württemberg gebracht wurden. Die Leute kamen direkt aus den französischen Gefangenenlagern, man sah ihnen in ihren schlechten Anzügen, ihren zusammengefallenen Gesichtern trotz der großen Freude über die nun endlich erlangte Freiheit die Strapazen der Gefangenschaft noch deutlich an. Am meisten erbittert waren die Leute über die französische Begleitung bis nach Offenburg und über die letzte französische Chifane, die die Gefangenen die ganze letzte Nacht unter strenger Bewachung hielt: die französischen Soldaten hielten mit aufgepflanztem Gewehr die Nacht über Wache, damit kein Gefangener vor der Uebergabe am Morgen den Zug verließ! Die gedrückte Stimmung war auch am Mittag noch nicht gewichen, man merkte es den Leuten an, daß sie in jahrelanger Gefangenschaft verlernt hatten, was es heißt, frei zu sein. Hier am Bahnsteig trug der Singchor der Lächterchule unter Leitung von Herrn Oberlehrer Lechner einige Lieder vor, die beifällig und dankbar aufgenommen wurden. Außerdem wurden die Mannschaften bewirtet. — Zwischen 3 und 4 Uhr kamen dann zwei weitere Transporte von 450 und 500 Mann, die in die Heimat fuhren, sie kamen aus dem Durchgangslager Kastatt. Diese Leute sahen schon besser aus, sie trugen gute Anzüge — soweit man heutzutage für etwas das Wort gut noch gebrauchen kann — gute Schuhe, hatten schon etwas wieder von der frischen, gelunden Hautfarbe erlangt und waren in besserer Stimmung. Die Schülerkapelle unter Herrn Hauptlehrer W. D. F. S. Leitung spielte unermüdet ihre Marsche, jubelnder Beifall dankte ihr. Die Berichte der Leute über ihre Gefangenschaft lauteten verschieden. Die einen hatten schwere und bittere Klagen, den andern ging es besser und wieder andere waren sogar zufrieden. Es war halt „drüben“ wie bei uns: Es kam immer darauf an, ob der Lagerkommandant und die sonstigen Sklavenhalter, „Landhürmer“ usw. anständige Menschen oder Schweinehunde waren!

Die bevorstehenden Reichstagswahlen werden in den auf Mittwoch angelegten Bezirksversammlungen der Sozialdem. Partei besprochen. Dieselben finden in den Stadtteilen Alt-, Ost-, Mitte-, Süd-, Schwaben- und Weststadt statt und beginnen um 7 Uhr.

Das Gebot der Stunde erfordert, daß sämtliche in obigen Stadtbezirken wohnenden Genossinnen und Genossen sich vollständig einfinden, da der bevorstehende Kampf mehr denn je der Klarheit und der Zusammenfassung aller Kräfte bedarf. Deshalb: Auf in die Bezirksversammlungen!

Veren Arbeiter-Jugend. Die Kauturke an den Dienstagabenden müssen von jetzt an bereits um 7/8 Uhr beginnen, da nur bis 8 Uhr das Gaslicht brennt. Die Jugendgenossinnen werden daher ersucht, Dienstagabend punkt 7/8 Uhr im Handelslehrsaal der Heberlschule einzufinden.

Vortragstour des Genossen Marum. Auf den heute Abend 7 Uhr im Sitzungssaal der Ortskrankenkasse (Gartenstraße) stattfindenden Vortrag des Gen. Marum über „Die bürgerlichen Parteien“ wird hiermit erneut hingewiesen. Erscheinen aller Eingetragenen und sonstiger Genossen und Genossinnen wird erwartet.

S. Mühlburg. Lebhaftes Parteileben ist zurzeit wieder in Mühlburg zu spüren. Unser Bezirk hat in der letzten Zeit außerordentlich an Mitglieder gewonnen. Die gestrige Agitation war wieder von großem Erfolg begleitet. Es ist dies ein Zeichen, daß der alte Parteigeist in Mühlburg wieder erwacht ist. Nicht nur die ganz alten Parteikämpfer haben sich wieder um ihre Fahne geschart, sondern in allen Kreisen ist lebhaftere Sympathie für die Sozialdem. Partei zu konstatieren. — Am Dienstag, 3. Febr., findet Parteiversammlung im „Hirsch“, Hardtstraße, statt, wozu ein vollzähliges Erscheinen notwendig ist. Es werden die Parteifunktionäre neu gewählt und Wünsche und Bedürfnisse können vorgebracht werden.

Zum Schneiderstreik wird uns von der Gewerkschaftsorganisation geschrieben: Bis jetzt haben 6 Geschäfte den Streik anerkannt, darunter eine Firma sogar 3.50 M. Stundenlohn. Taburück ist bewiesen, daß die Höhe des Streikspruches bezahlt werden können. Der Verrentenstandpunkt der Arbeitgeber im „Adon“ und Innung lenkt sich am besten dadurch, daß sie es bis heute noch nicht für nötig befunden haben, den Beschluß ihrer am Freitag stattgefundenen Versammlung mitzuteilen.

Eine Versammlung der Reichseisenbahnbeamten und Pensionäre findet am Freitag, 8. Febr., abends 7 Uhr, im Gartenhof des „Moninger“ statt. U. a. wird über die Vespprechung im Reichsverkehrsministerium berichtet werden.

Die neuen Wertpreise. Die von uns vor einigen Tagen angekündigte Wertpreiserhöhung tritt jetzt in Kraft. Das Minimum des Innern hat die neuen Preise festgesetzt. Danach beträgt der Auskaufspreis in den Bezirksarten bei 0.25 Liter 30 Pfg., bei 0.5 Liter 35 Pfg., bei 0.75 Liter 40 Pfg. usw. Für Bier in Flaschen beträgt der Höchstpreis für 0.25 Liter 55 Pfg., für 0.5 Liter 70 Pfg. und für 0.7 Liter 85 Pfg. Bei dem sonstigen Verkauf an erbaulich, insbesondere beim Verkauf über die Straße beträgt der Höchstpreis für 0.25 Liter 45 Pfg., für 0.5 Liter 60 Pfg. und für 0.7 Liter 75 Pfg.

Veranstaltungen.

Maxierabend Hans Bruch. Es sei hiermit nochmals auf den heute Montag, den 2. Februar, abends 7/8 Uhr, im Saale des Konvaleszenzhauses für Musik (Sofienstraße) stattfindenden Maxierabend des Mannheimer Pianisten Hans Bruch hingewiesen. Karten bei Kurt Reußelb. vorm. Hofmusikantenhandlung Hugo Kunz, Waldstr. 30, ab 7 Uhr an der Abendkasse.

Vortrag. Der Deutsche See-Verein (früher Notten-Verein) hat seine Aufgabe dahin geändert, daß er seine Arbeit dem Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte, der Hebung des Seefischfangs und Ueberseehandels widmet, veranstaltet am 3. Februar, abends 8 Uhr, im großen Rathsaal einen Vortrag über den Wiederaufbau der deutschen Uebersee-Flotte. Der hierzu genommene Redner, Herr D. Draßler, Syndikus der Handelskammer in Hamburg, bietet die Gewähr für gründliche und interessante Behandlung dieses äußerst zeitgemäßen Themas. Hierzu sind Mitglieder und Nichtmitglieder bei freiem Eintritt eingeladen. (Siehe Anzeige.)

Gollesium. Heute abend beginnt Faber Terzofal sein Gastspiel mit seinem aus einer erstklassigen Künstlergarde bestehenden Schillertheater mit der dreitausend ländlichen Posse „Der Himmelstücker“ von Carl Witternath.

Kleine Nachrichten.

Danzig. Infolge Verletzung des Beamtenabkommens durch die Polen haben die deutschen Eisenbahnbeamten und Arbeiter in Danzig gestern abend 7 Uhr einen 24stündigen Proteststreik begonnen. Infolgedessen konnten die fälligen D-Züge nicht verkehren.

Berlin. Wie die Blätter melden, haben sich in all den Eisenbahnwerkstätten, die durch Erlass des preussischen Eisenbahnministeriums geschlossen worden waren, zu den neuen Bedingungen Arbeitskräfte in so großer Zahl gemeldet, daß alle Betriebe in kürzester Zeit die Arbeit wieder voll aufnehmen werden.

Berlin. Samstag nachmittag sind die Herren- und Damen-Schneider und Schneiderinnen der großen Firmen und Zwischenmeister in den Streit getreten, nachdem sie einen Schiedspruch des Schlichtungsausschusses abgelehnt hatten.

Amsterd. Laut „Telegraf“ wird drablos aus Moskau gemeldet, daß zwischen Litwinoff und O'Stad die Grundlage für ein Abkommen zwischen Großbritannien und der Sowjetregierung festgelegt wurde, wobei hauptsächlich die sofortige Aufhebung der Handelsbeziehungen vorsehen ist.

London. Das Kolonialamt gibt bekannt, daß Deutsch-Ostafrika von jetzt an den Namen Tanganjika-Gebiet führt.

Rechte Nachrichten.

Von der deutschen Valutakommission.

Berlin, 1. Febr. Die Sitzung der Ständigen Valutakommission die am 29. Januar unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Dr. Schröder im Reichsfinanzministerium stattfand, beschäftigte sich zunächst mit der von angelegenen Persönlichkeiten verschiedener Länder ihren Regierungen gegebenen Anregung, eine internationale Finanzkonferenz einzuberufen, deren Ziel Hilfsmaßnahmen zu Gunsten der durch den Krieg geschädigten Staaten sein würden. Die Valutakommission gab ihrer Meinung über diese Anregung, sowie über die gegenwärtige schwierige Lage in folgender Weise Ausdruck:

Die Reichsmark ist international nur noch einige Prozent ihrer Parität wert. Das Aussehen dieses Zustandes würde nicht nur heftigste wirtschaftliche und finanzielle Verwirrung für Deutschland, sondern auch schwerste Erschütterung für die gesamte europäische Welt bedeuten.

Die Kommission begrüßt mit Genugtuung die Verhandlungen über das Finanzabkommen mit den Niederlanden, in dem sie einen bezeichnenden Anfang erblickt. Sie hält eine sofortige Versammlung von Vertretern der internationalen Finanzwelt für unerlässlich, um das Chaos auf dem Weltmarkt zu meistern und Hungersnot und Zusammenbruch von Deutschland — und damit den Zusammenbruch von Europa — abzuwenden. Das Beispiel von Rußland und Oesterreich zeigt den Weg.

Inwiefern Fremde Finanzhilfe allein reicht nicht aus, das Ausland muß helfen. Wir alle müssen einsehen, daß wir ohne regelmäßige, gewissenhafte und die jeweilige Leistung übersteigende Arbeit dem Zusammenbruch entgegengehen. Werden die inneren Voraussetzungen nicht geschaffen, so werden wir voraussichtlich Hilfe von außen nicht erhalten; sollte sie den-

nach erhältlich sein, so würde sie nur unter schwersten Bedingungen und Sicherstellungen zur Verfügung gestellt werden und uns daher nicht dauernd retten.

Nachdem das Inkrafttreten des Friedensvertrages die erhoffte Entlastung der deutschen Grenzen gegen die unregelmäßige Warenzufuhr nicht gebracht hat, richtet die Kommission an die Finanz-Sachverständigen aller Entente-Länder den dringenden Aufruf, bei ihren Regierungen die sofortige Schließung der deutschen Weisengrenze und die Inkraftsetzung der deutschen Wirtschaftsgeetze im besetzten Gebiet durchzusetzen, und sie zu der im Art. 235 des Friedensvertrages vorgesehenen Hilfe für die Versorgung Deutschlands mit Rohstoffen und Lebensmitteln zu veranlassen. Diese Hilfe muß sofort kommen; sonst kommt sie zu spät.

Die Zeit für kleine Mittel ist vorbei. Eine schnelle internationale finanzielle Aktion muß erfolgen, um die Lage zu retten.

Die Valutakommission erörterte sodann die Fragen, mit denen sie sich bereits in ihren letzten Sitzungen beschäftigt hatte. Dazu nahm die Kommission in folgender Weise Stellung:

„Die Kommission hat unter anderem mit Befriedigung davon Kenntnis genommen, daß beabsichtigt ist, die Preise für die hauptsächlichsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse der nächsten Ernte wesentlich zu erhöhen, um die landwirtschaftliche Produktion anzuregen, und daß eine Befristung darüber in Kürze zu erwarten ist. Die Kommission stellt unter dem Eindruck, daß an maßgebenden Stellen die Gefahr noch nicht voll gemahnt wird, daß die unterer Volkswirtschaft in der jetzigen kritischen Lage daraus droht, daß immer noch erheblich mehr eingeführt wird als mit der Aussicht bezahlt werden kann. Sie tritt daher erneut für eine noch schärfere Beschränkung der Einfuhr ein, wobei auch die Höchstzufuhr auf das Maß beschränkt werden muß, das der Verarbeitungsmöglichkeit der Industrie entspricht.“

Die Ständige Valutakommission stellt die Forderung, daß ein erheblicher Teil des Rußens, der sich aus dem Verkauf der Waren nach dem Auslande für die Industrie und den Handel durch den schlechten Stand der deutschen Valuta ergibt, dem Reich zufließen muß, um die als äußerst gefährlich belämpfte Angleichung der Inlands- an die Auslandspreise aufzubalen.

Die Valutakommission ist sich darüber im Klaren, daß alle von ihr ausgehenden Vorschläge und Forderungen keine Hilfe bringen können, wenn ihre Durchführung verzögert wird.

Forderungen der Mietervereinigungen.

Berlin, 1. Febr. Etwa 150 Delegierte des preussischen Mietervereins trafen gestern in Berlin zu einem Kongreß zusammen, der die strikte Durchsetzung der Höchstgrenzverordnung für Mieten fordert und für die Einführung eines gesetzlich übertragbaren Vorkaufrechtes für die Gemeinden eintritt. Ferner erklärten sich die Mieterverbände, die der Mieterschaft von der Regierung ausgeübten Vertretung im Reichswirtschaftsrat durch einen Vertreter für unbefriedigend und fordern für die Mieterschaft mindestens 5 Sitze im Reichswirtschaftsrat.

Ausgehobene Kommunistenversammlung.

Berlin, 1. Febr. Gestern vormittag wurde, wie die „Voss. Zeitung“ erzählt, eine im Parochial Jungfernhöhe bei Berlin abgehaltene Versammlung von etwa 100—120 Mitgliedern des kommunistischen Partei Deutschlands abgehalten.

Die Polen sperren den Verkehr nach dem deutschen Osten.

Königsberg i. Pr., 1. Febr. Wie heute Nachmittag bekannt wurde, haben die Polen den gesamten Personen- und Güterverkehr über Dirschau gesperrt. Es bestand noch eine gewisse Aussicht, unter Umständen die D-Züge über Danzig zu leiten, was auch mit dem heutigen Frühzug geschehen ist. Dagegen mußte der heutige Abendzug ausfallen, da die Umleitung über Danzig für heute abgelehnt worden ist. Die Ursache der Sperre soll in Konig liegen, jedoch waren stichhaltige Gründe für die Maßnahme nicht in Erfahrung zu bringen.

Kämpfe in Marokko.

Paris, 1. Febr. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Mekines vom 31. Januar hat sich eine starke Garde marokkanischer Stammes 40 Kilometer südlich der neuen Grenze von Fes nach Mekines angeammelt. Unter Führung von französischen Offizieren wurden sie mit Unterstützung von regulären französischen Truppen von eingeborenen Soldaten in die Nacht geschlagen. Auf französischer Seite sind 28 Mann gefallen, bei den Marokkanern gab es 80 Tote und zahlreiche Verwundete.

Die Zustände in Sibirien.

Katterdam, 1. Febr. Laut „Telegraf“ meldet die „Times“ aus Charkin, daß die Tschechen noch 16.000 Mann in Sibirien stehen haben. Sie befinden sich in einer schwierigen Lage, da das ganze Land bolschewistisch ist. Die polnische Division in Stärke von 5000 Mann hat gemuert. Die Offiziere wurden ermordet und die Mannschaften gingen zu den Bolschewisten über. Acht amerikanische und zwei englische Offiziere sollen den Bolschewisten in die Hände gefallen sein. Die ganze Bevölkerung scheint den Bolschewismus anzunehmen. Der japanische und der bolschewistische Befehlshaber sind in Nikolaj, 80 Kilometer nördlich von Wladimirof, zusammengetroffen und übereingekommen, daß der japanische Befehlshaber den Bahnhof und der bolschewistische Befehlshaber die Fabriken der Stadt verwalten soll.

Verantwortlich: Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Rechte Nachrichten Hermann Adel; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Heiligteln Hermann Winter; für den Anzeigenteil Gustav Kräger sämtlich in Karlsruhe, Luitensstraße 24.

Vereinsanzeiger.

Karlsruhe. (Freie Turnerschaft, Mt. Mühlburg.) Montag abend 6 Uhr beginnt das Schillerinnenturnen in der Hofschule und werden Freunde und Gönner gebeten, ihre Kinder pünktlich und regelmäßig zu schicken. Dienstag und Donnerstag abend 6 Uhr Schillerturnen. 1920
Karlsruhe. (Touristenverein Naureunde, Gau Baden.) Heute Montag, abends 7 Uhr, Ausflugsfahrt bei Mitglied Wernermann, Werderstraße 89 III. 1921

Wasserstand des Rheins.

Schutterinsel 292, gef. 70; Rehl 290, gef. 23; Nagau 496, gef. 28; Mannheim 426, gef. 17 Zentimeter.

An unsere Filialinhaber!

Die schon für Februar zugesandten Abonnementsquittungen wollen nicht ansprechen werden. Infolge neuer Regelung der Zustellgebühr, die nach den unter den Zeitungsverlegern am vergangenen Samstag noch getroffenen Vereinbarungen schon für Februar in Kraft treten soll, müssen neue Quittungsformulare gedruckt werden, die in wenigen Tagen unseren Filialen zuhelfen werden.
Karlsruhe, 2. Februar 1920.
Verlag des Volksfreund.

Deutscher See-Verein (früher Flotten-Verein).

Dienstag, den 2. Februar, abends 8 Uhr, im großen Rathsaal

Vortrag

des Herrn Dr. Draßler, Syndikus der Handelskammer in Hamburg, über den **Wiederanbau der deutschen Uebersee-Stellung** sowie unsere berechtigten Mitglieder, ebenso alle Kreise, die sich für das mit der Hebung unserer Volkswirtschaft so eng verknüpfte Thema interessieren, freundlichst eingeladen werden. 1570
Eintritt frei! Der Vorstand.

Alt-Katholischer-Männerverein. 4 öffentliche Vorträge

über zeitgemäße kirchlich-religiöse Fragen.
1. Vortrag
am Donnerstag, 5. Februar, abends 8 Uhr (pünktlich), im großen Rathsaal.
Herr Pfarrer Demmel aus Furtwangen spricht über **„Die Volkskirche im Volksstaat.“**
Die drei weiteren Vorträge sind am 23. Februar, 8. März, 25. März.
Freie Aussprache! Eintritt 1 M., für eine Anzahl vorbehaltenen Plätze 2 M. Für alle 4 Vorträge 3 M. bezw. 6 M. Eintrittskarten sind zu haben in der Musikalienhandlung Frey Müller, Kaiserstraße 124 a, sowie am Vortragabend am Saaleingang. 1571
Der vorbereitende Ausschuss.

Bund der Reichseisenbahn-Beamten und Pensionäre.

Freitag, den 6. Februar, abends 7 Uhr:
Versammlung
im Gartenhof Möncher.
Tagesordnung:
1. Bericht über die Besprechung im Reichsverkehrsministerium.
2. Nachwahlen.
3. Sonstiges. 1515
Der Vorstand.



Luxeum Lichtspiele
Der grosse hervorragende Spielplan kann nur bis einschl. Montag gezeigt werden. Das neueste Sensationsabenteuer des berühmten

Fürst der Nacht in Die Schlange mit dem Mädchenkopf

Sensationelles Detektivabenteuer in fünf Akten.
Hauptdarsteller:
Hans Albers
und
Ria Jende.

Von Akt zu Akt steigert sich die Spannung dieses neuesten sensationellen Abenteuers des berühmten „Fürst der Nacht“, der von dem bekannten Hans Albers in meisterhafter Darstellung wiedergegeben wird. Ria Jende als „Schlange mit dem Mädchenkopf“ steht ihm ebenbürtig zur Seite. Die spannenden Verfolgungsszenen sowie die glänzende Inszenierung verdienen in diesem hervorragenden Abenteuer besonders hervorzuheben zu werden.

Aus dem Inhalt:
Die Memoiren des Fürsten der Nacht — Detektiv Potter — Der Ueberfall — Der totgeglaubte Einbrecherkönig — Unter der Maske — Die Verfolgung durch Detektiv Mac Marr — Das Schlaumittel — Die Entführung im Flugzeug — Hoch in den Lüften neuen Abenteuern entgegen.

Revolution im Boudoir

Original-Lustspiel in drei Akten von Franz Schmelzer. 1552
Hauptdarsteller:
Eva Richter und Rolf Brunner.

Sozialdemokratische Partei Bezirk Mühlburg.

Dienstag, den 2. Februar, abends halb 8 Uhr, im „Birch“, Badstr. (Saal):
Partei-Versammlung.
1. Die Stellung der Frau im Leben der Völker. Referentin: Frau Müller, Karlsruhe. 1577
2. Neuwahl der Parteifunktionäre.
3. Verschiedenes.
Freie Aussprache.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein Die Bezirksleitung.

Zentralverband der Angestellten. Bezirk Karlsruhe.

Geschäftsstelle: Erbprinzenstraße 17. Tel. 5063.
Dienstag den 3. Februar, abends halb 8 Uhr, im Saale der Restauration zum „Elefanten“
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Vortrag des Herrn Stadtrat Dr. Dieb. Thema: „Die Gewerkschaften und das Erfurter Programm.“
2. Bericht über den Stand der Lohnbewegungen.
3. Verhandlungsangelegenheiten.
4. Verschiedenes. 1576
Eintritt nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches.
Die Ortsverwaltung.

Gewerkschaftskartell Bruchsal.

Morgen Dienstag, nachmittags 3 Uhr findet im großen Saale des „Bürgerhofes“ eine **öffentliche Volks-Versammlung** statt.
Tagesordnung:
Die zunehmende Steuerlast für sämtliche Lebens- und Bedarfs-Artikel und das Verhalten der Bruchsaler Arbeitgeber.
Referent Kollege Staiber.
Zu dieser Versammlung ist die gesamte Arbeiterschaft sowie die Herren Arbeitgeber freundl. eingeladen. 1582
Der Vorstand.

Aerztliche Anzeige.
Ich gehe hiermit bekannt, dass Herr Dr. Böck die Praxis nicht mehr gemeinsam mit mir ausübt und mich nicht mehr vertritt.
Meine Sprechstunde findet wie bisher vormittags 8-10 Uhr in der Löwen-Apotheke, 2. Stock, statt. 1547
Durlach, 31. Januar 1920.
Leubler, Arzt.

Vorführung der öffentlichen Versteigerung gegen Barzahlung: Fundstücke vom 2. Vierteljahr 1919 und unbestehbare Frachtpflichter, darunter 1 Korb feine Damenschuhe am Dienstag, den 2. Februar 1920, vormittags 8 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, in dem Versteigerungsraum Karlsruhe Süd (Eingang Marktbahnhof). Die besonders genannten Gegenstände werden von 10 Uhr vormittags an aus gegeben. Karlsruhe, 28. Jan. 1920.
Rechnungsbüro 1494 der Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.

Colosseum

Heute **Beginn des Gastspiels Xaver Perofal** mit seinem Schillerseer Banertheater 1572
„Der Himmelschuster“
Ländliche Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Carl Mittormayer. — Anfang 1/8 Uhr.
Mehrere tüchtige **Flaschner** für Gasmeserbau finden Dauerstellung bei 1568
J. B. Rombach Karlsruhe, Roosstr. 23 a.

Bekanntmachung.

Die ungeheuer gestiegenen Herstellungskosten für unsere Erzeugnisse, veranlasst durch teures Rohmaterial an aller Art, Fuhrhaltung, Flaschenpreise, Löhne usw. zwingen uns, unsere Verkaufspreise wie folgt festzusetzen:

Einkaufspreise für Wiederverkäufer:		Laden-Verkaufs- und Privatpreise:	
für Limonade:	1/3 Ltrfl. 0.40	für Limonade:	1/3 Ltrfl. 0.50
„ „	1/2 „ 0.50	„ „	1/2 „ 0.65
„ „	1/1 „ 0.80	„ „	1/1 „ 1.—
„ künstl. Mineralwasser:	1/3 Ltrfl. 0.25	„ künstl. Mineralwasser:	1/3 Ltrfl. 0.35
„ natürl. Mineralwasser:	1/2 Ltrfl. 0.50	„ natürl. Mineralwasser:	1/2 Ltrfl. 0.60
„ „	1/1 „ 0.70	„ „	1/1 „ 0.90

Vorstehende Preise verstehen sich mit Steuer, dagegen kommt das Flaschenpfand noch dazu.
Wir bitten unsere werthe Kundschaft hiervon gefl. Kenntnis nehmen zu wollen und zeichnen
Hochachtungsvoll
Verein der Mineralwasser-Fabrikanten
von Karlsruhe und Umgebung.

Das Ideal aller Dauer-Einkochgläser!

Einkochglas „Zapp“



Deutsches Reichspatent und Auslandspatente a. a. wird ohne Glasöffner mittelst kleinem Schlüssel auf schnellste, sich rate und bequemste Weise geöffnet. Eine Beschädigung der Gläser und Gummilinge ist ferner gänzlich ausgeschlossen. Kein Aergern!
Große Ersparnis! Nicht zu verwechseln mit angeblich geschützten Einkochgläsern mit Luftpumpeöffnung im Deckel, die Nachahmungen des abgelaufenen und wegen seiner Zwecklosigkeit nicht eingeführten D. R. P. 9787 sind, in denen das Vacuum beim Vorführen durch Entzünden von Brennstoffen hervorgerufen wird. Durch solches Verfahren angesaugter Deckel lässt sich nach Lufteinlass abheben, nicht aber bei einem vor längerer Zeit eingekochtem Glas, denn bei diesem ist der Deckel durch den festangesaugten Gummiring mit dem Glase noch immer fest verbunden, namentlich bei zucker- oder klebstoffhaltigem Inhalt, sodass bei all diesen Gläsern nach wie vor der schädliche Glasöffner erforderlich ist.

General-Vertrieb: **Karl Wiegand & Co.** in Karlsruhe, An allenstrasse 39.

Metalle, Eisen, Lumpen, Felle

kauft die Firma **Kerzner, Alpern, Weichmann & Co.** Amalienstr. 37. Telefon 3729.

Daniels Konfektionshaus

Wilhelmstrasse 34, 1. Treppe — Telephon 1846.
Die noch vorrätigen **Winter-Mäntel und Pelze** zu billigsten Preisen. 1445

Anker-Wickler

tüchtige, selbständig arbeitende mit Maschinenreparaturen vertraut, finden sofort Posten bei

Benzwerke Gaggenau

Baden. 268*

Hochelegante Herren- und Damen-Garderobe

in erstklassiger Ausführung zu mässigem Preis fertigt 1411
Anton Kuhn, Karlsruhe Ruppurrerstr. 20, 1. Hinterhaus.

Häuser

mit und ohne Geschäfte sowie Liegenschaften aller Art zu verkaufen durch das **Liegenschaftsbüro M. Busam**, Karlsruhe, Herrenstr. 83. 1008 Telefon 5530.

Kleider

Schuhe, Möbel und sonstige Gebrauchsartikel lauft man billig im **An- u. Verkaufsgeschäft J. Gloger** Jähringerstr. 53 a.

Wintermantel

für junge Mädchen zu verkaufen. Erbprinzenstr. 22.

Schneider-Nähmaschine

für 300 RM. zu verkaufen. Eulienstraße 60, im Laden.

Leere Flaschen

in Wagonladungen und kleineren Mengen zu kaufen gesucht.
Lew. Semmelmann Karlsruhe i. B., Ruppurrerstr. 28. Telef. 5190 und 5191. 1463

Ich kaufe

fortwährend zu höchsten Preisen, Kleider, Umformen, Schuhe u. Waagen jeder Art.
S. Agerlad, Effenweinstrasse 32.

Volksbuchhandlung

Karlsruhe i. B.
Friedrich Stampfer: Religion ist Privatsache
Erläuterungen zu Punkt 6 des Erfurter Programms 31.—40. Tausend. Mk. 1.—

No. 1
Herabgeh...
Dresde...
wirtschaf...
tern der f...
altitischen...
für die im...
deutschen...
unserer zu...
gedacht sind...
wendig, bi...
durchsuführ...
Erlehen u...
leiner ausl...
richtigen u...
die Hand a...
rungs- und...
Das Rei...
des Reichs...
den Antrag...
überung be...
über, das...
bestür gewi...
ten und an...
deutschen...
Rechte zu...
bigen Dege...
ber fübder...
die Schwie...
tes Reich...
man sich ei...
Verfchlagu...
wicklung o...
weg eines...
müsse, wa...
wurde ein...
preußische...
Effen...
angen hi...
sammlung...
die Berge...
lichen Bo...
Stunden...
Negehung...
erfreulich...
kritische...
niffischen...
tages gep...
im gann...
arbeiter...
wie gewö...
Ebenen...
gefährlich...
ben, durc...
zu erzwi...
Die...
Neichs...
Neber die...
e at beric...
soll sich...
Landwirt...
Nischeri...
der Bank...
lehre, de...
20 Bertr...
und frei...
Landbest...
ernennen...
zu ern...
Wirtschaf...
bert habe...
sine we...
Die...
Fari...
Minister...
leand g...
den, zu